

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 24 (2017)
Heft: 267

Rubrik: Abgesang

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

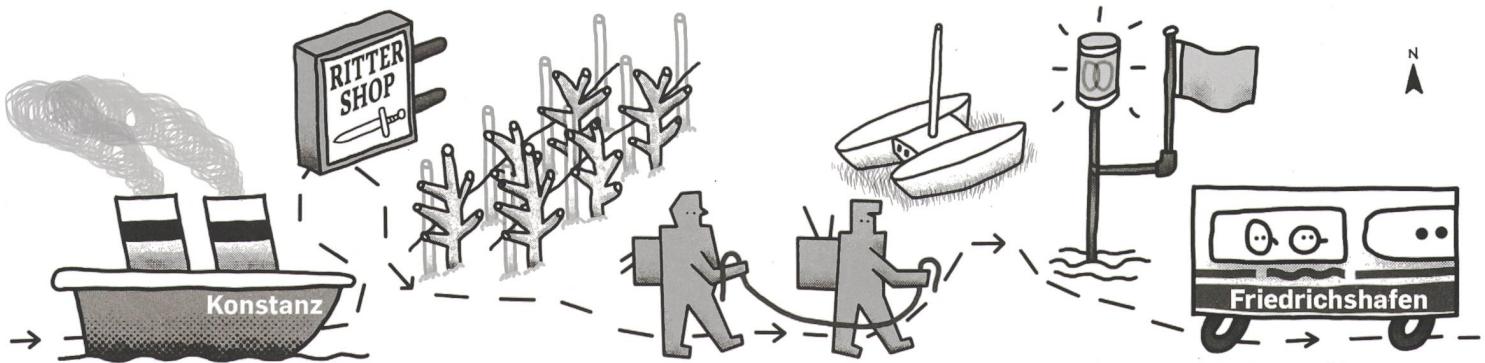
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

K wie Kippenhorn – 396 m (47°40'N, 9°21'E)

TEXT: DANIEL KEHL, ILLUSTRATION: DARIO FORLIN



Den direkten ÖV-Weg von St.Gallen nach Meersburg im Internet suchen? Unmöglich: Die DB schickt einen von Konstanz auf einen einstündigen Umweg über Radolfzell und Überlingen. Dabei geht es einfacher: Beim Bahnhof Konstanz umsteigen auf den Bus Nummer 1 nach Staad und dort direkt weiter auf die Fähre. Oder noch schöner – während der Sommersaison: vom Hafen mit dem Kursschiff durch den Konstanzer Trichter hinüber nach Meersburg. Wenige Meter nach dem Hafen wandert man schon durch die Altstadt hinauf zum Schloss.

Es ist wie erwartet: Riegelhäuser, Sprachengewirr, Restaurants mit Kaffee und Kuchen und oben bei der Burg ein Ritter-Supermarkt. Vom barocken Schlossgarten aus überblickt man den ganzen Bodensee. Der Ort liegt einzigartig und bietet mehr als eine hübsche Kulisse: Unter dem Titel «Über Kreuz» findet im Neuen Schloss, dem ehemaligen Bischofssitz, eine Ausstellung über Reformation und Gegenreformation statt. Die Dichterin Annette von Droste-Hülshoff verbrachte die letzten Jahre ihres Lebens am Ort. Heute trägt das Gymnasium ihren Namen, und ihre *Judenbuche* ist – noch immer? – Schullektüre über soziale Misere und Antisemitismus im 18. Jahrhundert.

Wir folgen dem Höhenweg durch die weiten Rebberge Richtung Hagnau. Tafeln informieren über die jahrhundertealte Wein-Kultur am See. Noch stehen die Rebstöcke kahl und ohne Laub da. Je nach Blickwinkel erscheinen die Flächen erdbraun, silbergrau von den Pfählen und Drähten oder grün von den Wiesen. Üppige Forsythien leuchten in der Ferne knallgelb. Auf einer Anhöhe kreuzt unser Weg die Kriegsgräber- und Gedenkstätte Lerchenberg. Der Ort wirkt verstörend: In einer nationalsozialistischen Propaganda-Aktion waren 1938 die Gräber deutscher Soldaten des Ersten Weltkriegs aus der Schweiz hierher überführt worden. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Bau eingestellt. 1964 wurde die Anlage auch in Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg als «Mahnmal für den Frieden und als Ort der internationalen

Begegnung» fertiggestellt. Unverständlich bleibt, warum den Opfern des deutschen Vernichtungskriegs kein angemessenes und sichtbares Denkmal gesetzt wurde.

Hagnau ist Partnergemeinde des sechs Kilometer entfernten Schweizer Dorfs Altnau. Am Hafen erinnert ein Denkmal mit zwei Wanderern mit Seil an die letzte Seegfrörne, die die Menschen am See – unter anderem mit Eisprozessionen! – näher zusammenbrachte. Eine Tafel des Hagnauer Museums verweist auf den Maler Julius Bissier, der die Zeit während seines Ausstellungsverbots durch das NS-Regime zusammen mit seiner Frau, der Textilkünstlerin Lisbeth Bissier, in einem heute abgebrochenen Haus beim Hafen verbrachte.

Nach der Mittagstrast auf einer vollbesetzten Gartenterrasse am See könnten wir weiter auf der Höhe vorbei an einer romanischen Chorturmkirche über Kippenhausen nach Immenstaad wandern. Wir wählen den Uferweg. Beim Dorfausgang steht unter einem imposanten Dach ein frei zugänglicher Torkel aus dem Jahr 1747. Hier wurden bis 1956 Trauben gepresst, 9000 Kilogramm in einem Arbeitsgang. Der «Baum», ein zehn Tonnen schwerer Balken, drückte die Trauben im Torkelbett selbsttätig aus. Mit Spindeln – menschengroßen Schraubgewinden aus Holz – konnte der Baum in die Ausgangslage bewegt werden. Nun folgt der Seehag: das ökologische Highlight des Tages. So wird der Auwald mit Strandwall und seltenen Pflanzen und Tieren bezeichnet. Dieses prägende Landschaftselement des nördlichen Bodenseeufers existiert heute nur noch in Schutzgebieten. Richtung Kippenhorn wechseln sich Wald und kurze Wiesenstücke ab.

Eine Gruppe macht einen Katamaran auf einer kleinen Wiese flott für die neue Saison und geniesst den Moment mit Witzen und Lachen. Zwei Frauen gehen auf dem breiten Kiesstrand dem niedrigen Wasserstand entlang. Normalerweise ist das Gelände beim barocken Badehäusle beim Mühlbach nicht zugänglich, jetzt lassen sich auch

andere nicht von den Verbotsschildern abbringen, kommen von der trockenen Seeseite her und rasten auf der imposanten Freitreppe, die vom Tor nicht ins Wasser führt, sondern in der Luft steht.

Das Kippenhorn ist die Landspitze, die die weite Bucht zwischen Langenargen und Immenstaad im Westen abschliesst. Der Name ist fränkischen Ursprungs und bedeutet Horn des Kippo. In der Jungsteinzeit stand hier eine Pfahlbausiedlung; später Fischerhütten. Heute ist hier die weite Wiese des Freibads Immenstaad und dahinter sieht man die Glasscheiben des Strand-Hallenbads Aquastaad. Ganz aussen am Wasser steht eine Sturmwarnleuchte, neben der eine rote Fahne flattert. Nun sind es nur noch wenige Meter bis Immenstaad. In zwei Stunden wären wir zu Fuß in Friedrichshafen.

Wir setzen uns in einen Garten am See und nehmen danach den Bus der Seelinie. Nach einem Naturschutzgebiet passieren wir die Airbus-Werke, wo für zivile und militärische Luftfahrt produziert wird. Für Friedensaktivisten gehört die hohe Dichte an Rüstungsfirmen in der Region zur dunklen Seite des Bodensees. In Friedrichshafen schlendern wir entlang der nach dem Krieg wieder aufgebauten Altstadt zur Fähre. An Ostern startet hier der Bodensee-Friedensweg. Das Motto 2017 lautete: «Von der Kriegslogik zu einer Friedenskultur – unser Weg».

Daniel Kehl, 1962, ist Lehrer und Stadtparlamentarier in St.Gallen und schreibt monatlich die *Wanderkolumne* in Saiten. Dario Forlin, 1992, illustriert sie.

MILITÄRKANTINE

st.gallen



a03) Das Gebäck des Monats

Gugelhupf (abgeleitet von *Gugel* «Kapuze») ist ein Kuchen aus Hefeteig, oft mit Rosinen. Ursprünglich wohl in einem rundlichen Napf oder kleinen Kessel zubereitet, wird er in einer typischen, hohen Kranzform mit einer kaminartigen Öffnung in der Mitte gebacken, die der klassischen Puddingform ähnelt und den Teig gleichmässiger garen lässt. Besonders in Österreich ist Gugelhupf allerdings keine Bezeichnung für einen bestimmten Teig, sondern für die charakteristische Form.

365 Tage offen — **Militärkantine St. Gallen** — lecker Kuchen gebacken mit viel Liebe und biologischen Produkten aus der Region



frühlingsgefühle
unser garten ist offen

krug
die quartierbeiz

metzgergasse 28 sankt gallen 071 220 97 83 restaurantkrug.ch

sgsw

St. Galler Stadtwerke



Lebensqualität ist, wenn
man die Stunden zu
Hause geniessen kann.

St. Galler Stadtwerke | www.sgsw.ch | info@sgsw.ch

Mi–Fr: 10–12 / 13.30–18 Uhr
Sa: 9–16 Uhr
Taastrasse 11
9113 Degersheim



Marie-Françoise



Foto: Maison Chappuis in Soyhières, 1909 (Archiv Stefan Keller)

such gelang, und als die greise Marie de Sales, wie sie sich inzwischen nannte, 1875 in Frankreich verstarb, wurde der Prozess der Seligsprechung eingeleitet. Der Leichnam der Ordensgründerin, so stellte sich heraus, widerstand bis auf die Nase und die Pupillen jeder Verwesung.

Am Maison Chappuis vorbei durch eine Klus gelangt man zu dem Ort, nach dem ich mich sehnte. Er besteht aus einer mageren Streuobstwiese, einem Wald, einem Garten mit bewohnbarem Schopf. Unspektakulär. Mein Schreibtisch steht hier und jener meiner Frau. Die einzigen Nachbarn sind zwei Pferde und ein Pony, die abends ins Dorf geholt werden, sowie, etwas weiter entfernt, ein Fussballplatz (dritte oder vierte Liga). Nachts rufen Waldkäuze von allen Seiten, Rehe bellen, irgendwas krächzt. Tags lärmen Singvögel, der Schwarzspecht flötet, wir sehen Eidechsen, Schlingnattern, sonderbare Käfer, die wir der Universität Neuchâtel melden, weil sie so selten sind, und weil sich Idylle, wenn überhaupt, nur wissenschaftlich beschreiben lässt.

Ausser dem Maison Chappuis beherbergt das Dorf in einem Neubaublock auch einige hundert Briefkastenfirmen. Oberhalb, an der Strasse von Delémont her, stand früher oft eine Autostopperin, die, wenn jemand sie mitnahm, während der Fahrt plötzlich vom Nebensitz verschwand, sich in Luft auflöste und daher die Menschen beschäftigte. Die Ordensgründerin Marie-Françoise Chappuis ist bis heute nicht selig gesprochen. Ein Flyer, der in der Kirche lag, fordert dazu auf, allfällige Wundertaten zu melden.

Stefan Keller, 1958, Historiker und Schriftsteller aus dem Thurgau.

Der Ort, auf den ich mich den ganzen Winter freute, liegt am oberen Ende eines Juratals. Er verfügt über ein katholisches Internat für Mädchen, das von Salesianerinnen geleitet wird, und zwar im Geburtshaus von Marie-Françoise Chappuis, Mitbegründerin des Ordens der Oblaten des heiligen Franz von Sales. Als Marie Chappuis kurz nach den napoleonischen Kriegen in Freiburg den Schleier nahm, hat sie das Heimweh bald derart überwältigt, dass man sie in ihr Tal zurückschickte. Ein zweiter Versuch gelang, und als die greise Marie de Sales, wie sie sich inzwischen nannte,

WIAM

Winterthurer Institut
für aktuelle Musik

Bachelor of Arts (Hons) MUSIC

Aufnahmeprüfungen:

Vorbereitungsjahr
20. Mai 2017

Bachelor
3./10. Juni 2017

Studienangebote

- Bachelor of Arts (Hons) Music
- Fähigkeitsausweis I (4 Sem. berufsbegleitend):
Beginn 13. Februar 2017
- Studienvorbereitungsjahr (Pre-Bachelor)

WIAM Untere Vogelsangstrasse 7 8400 Winterthur Tel: 052 212 56 67 www.wiam.ch

COMEDIA



Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen,
Tel./Fax 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

**VIEL NEUES, INTERESSANTES, BEWEGENDES,
BEGLÜCKENDES, AUFMÜPFIGES, BETÖRENDES.**

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog **mit E-Shop!** (auch E-BOOKS)

Samstag 3. Juni 2017

Eintritt CHF 10.– für das ganze Festival

MARKTGASSE

- 17.30 Emanuel Reiter
18.30 Afternoon Daydreams
19.45 Jane and the Sailors
20.50 OGMH
22.00 Pätschwerk

GRABENHALLE

- 20.45 The Harbs
22.15 Gazillas
23.45 Mama Jefferson

KUGL

- 21.30 Soybomb
23.00 Rona
00.30 Velvet Two Stripes

Musig uf de Gass

FLON

- 20.45 All To Get Her
22.15 The Three Sum
23.45 Greenfield Story

Ø YA

- 20.45 Niêm ネン
22.15 Crimer
23.45 Farbenklang LIVE & DJ SET

PALACE

- 21.30 ELYN
23.00 Kolours
00.30 Bordeaux Lip
01.15 Openair St.Gallen DJ SET

musigufdegass.ch

PRÄSENTIERT VON:

MIGROS
kulturprozent
OPENAIR
ST GALLEN

toxic fm

Kanton St.Gallen
Kulturförderung

st.gallen

Da unser Pfähler sich eine österliche Pause gegönnt hat, hier für einmal eine Leserreaktion, speziell an ihn gerichtet, die uns Mitte April erreichte:

Den Dachs zum Schnaps die 2te

TEXT UND BILD: BORIS GOOD



Im letzten Sommer, auf dem Heimweg nach einem feuchtfröhlichen Abend mit guten Freunden, durfte ich vollkommen unverhofft eine schon fast gänzlich abgeschriebene Begegnung machen. Von weitem sehe ich am Dreilindenhang mitten auf der Strasse, etwas verschwommen, die Umrisse eines Tieres. Eine Katze, nein zu gross, denke ich; ein Hund, nein, die sehen anders aus.

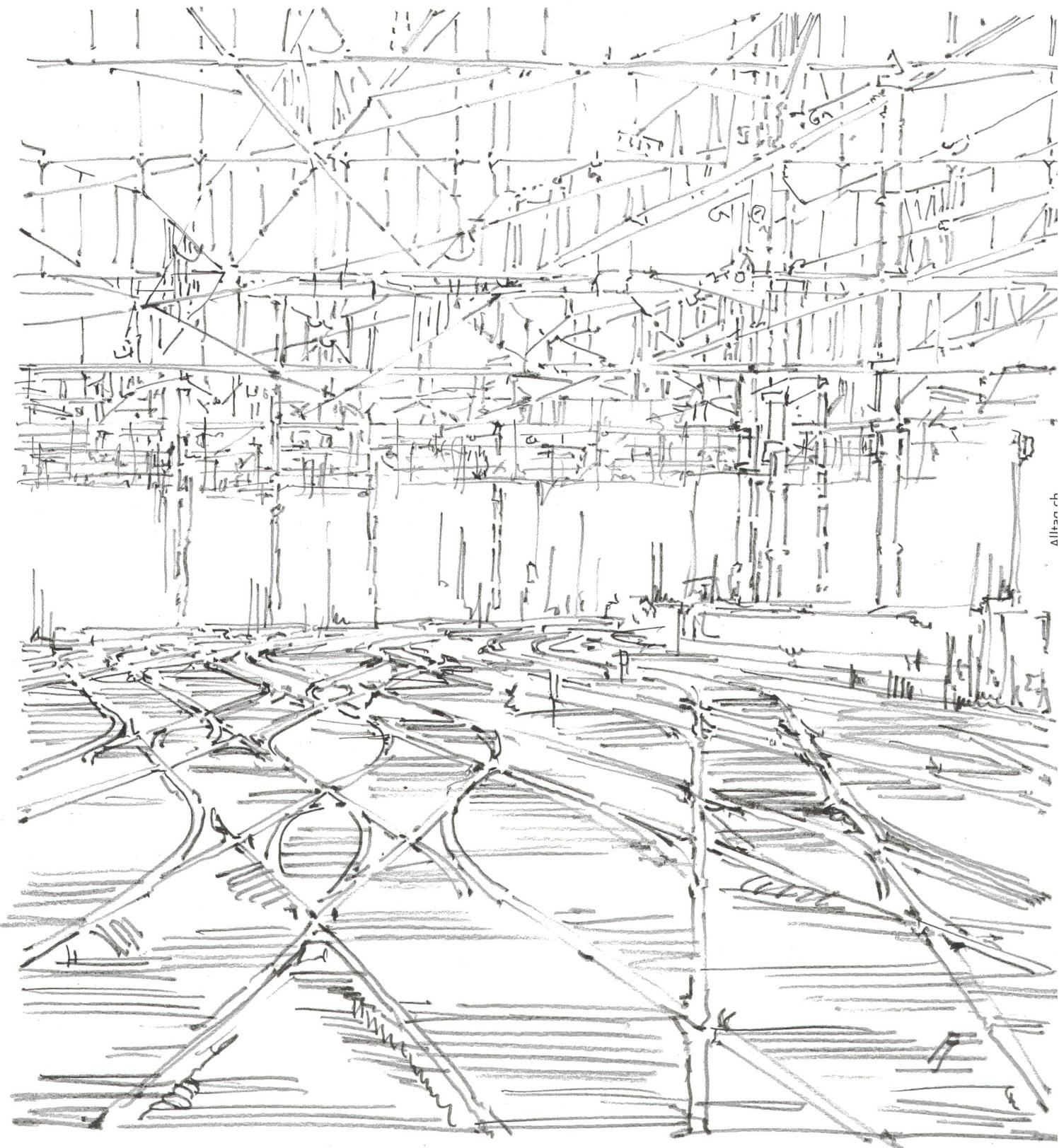
Leicht schwankend gehe ich weiter, das Tier kommt mir ebenfalls entgegen. Neben den nächtlichen Geräuschen der Stadt sind nur die Geräusche der Krallen auf dem Asphalt zu hören. Komisch, denke ich, so ein Tier habe ich noch nie gesehen oder gehört! Was ist das bloss? Nach mehrmaligem Hinsehen erkenne ich, völlig überrascht, dass es sich tatsächlich um einen Dachs handelt. Wir bleiben beide auf der Strasse stehen und schauen uns an.

Etwas erschrocken schaue ich mich nach einer Fluchtmöglichkeit um, falls der «Hodenbeisser» (die wurden früher anscheinend so genannt, habe ich letztens von einem mittlerweile pensionierten Arbeitskollegen erfahren) mir nicht freundlich gesinnt sein sollte. Nach ein paar Sekunden aber denkt er sich wahrscheinlich:

was schaust du so, Blödmensch? und trotzt davon in das nächste Gebüsch. Vergeblich versuche ich ihn nochmals zu sehen und steuere überglücklich nach Hause.

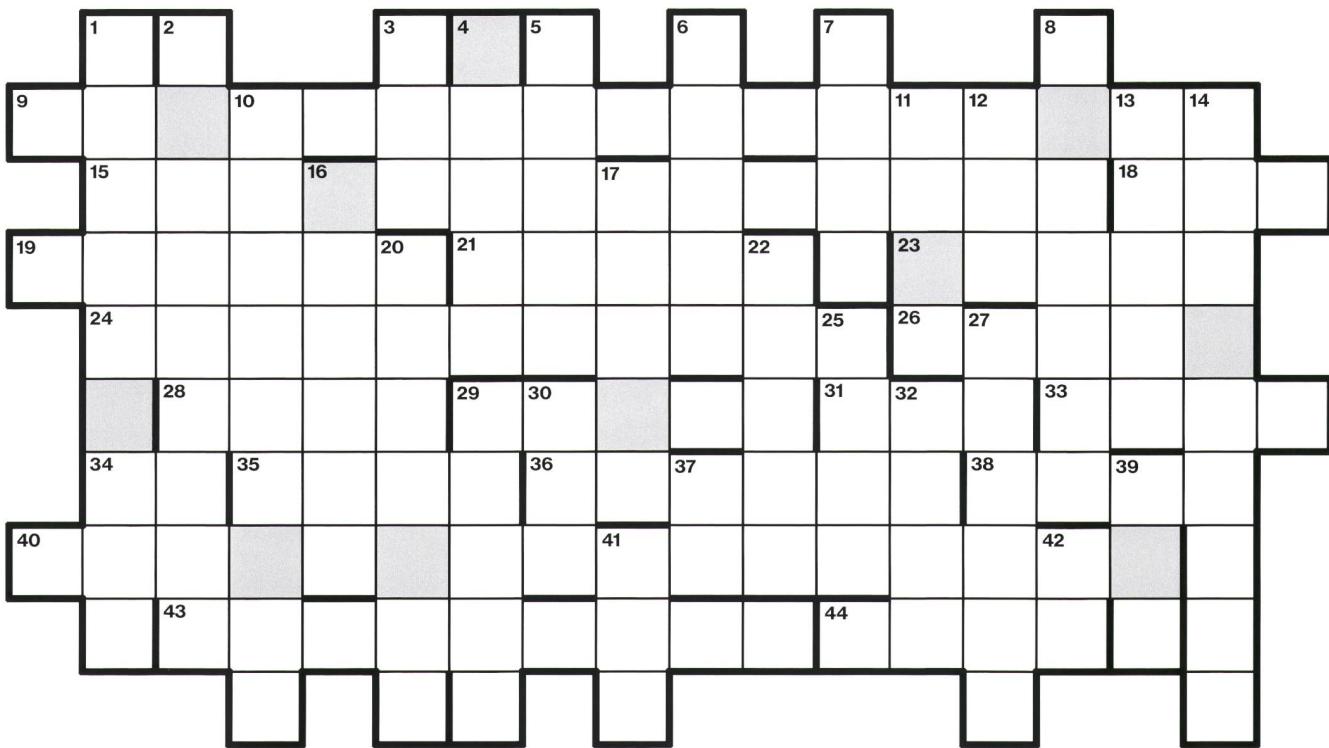
Nachdem wir schon in der Primarschule vor tollwütigen Dachsen gewarnt wurden und ich auch einer, von anscheinend gar nicht so wenigen, bin, der schon immer einen sehen wollte, musste es unglaubliche 35 Jahre dauern, bis ich endlich einen zu Gesicht bekommen durfte. Was für eine Freude! Seitdem hoffe und bete ich ebenfalls das Pfahltierfreundgebet auf eine weitere Begegnung, bis jetzt leider ohne Erfolg.

Diese Begegnung mit dem Dachs hat mich lange nicht mehr losgelassen und musste mit Pinsel und Dose zu Papier gebracht werden: *First Date* ist der Titel des Bildes.



LOCK

Kulturzentrum
lokremise.ch



von links (I = J = Y)

9. heutig Pietätsgeste war Caesaren täglich Tätigkeit
15. biologischer Vorgang kann inflations-treibend verstanden werden
18. Reibungsloser, dessen Namensverwandter Ökostrom erzeugt
19. läuft, wer dicht, ohne Siegesabsicht
21. ohne Länge wär gesuchter Touristenort Tortenmetropole im selben Reich
23. mit zahl wär Birne riesig
24. Merkmal unterbeschäftiger Astronauten? Endloser Durchhänger!
26. Richtung würde nach Öffentlichkeitsarbeit Trinkritual
28. Stammvater, wenn nicht Sandler
29. ruhе – steif und fest – tausende Lenze nah einer Grenze
31. besang man, als London noch unter Sternen, dort
33. im Uralgebiet präsenter Tang
34. Jawort in Kantonshauptort der Cupsieger
35. kategorieprägende Kistenmarke
36. feuerfester Bestandteil einer Multikultimetapher

38. sagt uns Vorhang, der auf Boden trifft

40. was Dschungelcamp erhöhen soll, endet für Iwan urban
43. weibliche Stiftspitze
44. kaum bewachsen wär um Kreis erweitert Fracht

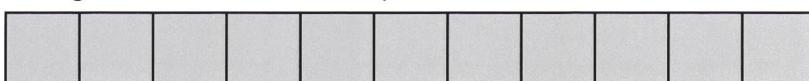
von oben (I = J = Y)

1. kann Toter sein – juristisch oder als Geist
2. Zupfgeige gemahnt an irre erste Allreisende
3. zum Hochgehen entwickelt
4. mehrheitlich mehrheitlich mehrsprachig Stadt: hiesig Werkzeug
5. an der Newa nicht nur Höhepunkt
6. Kurzform des Zürcher Grünen, wie er im Buche steht
7. No-Go für Einkaufspuristen
8. gut geneigt – und nicht verschlossen
10. was nach Mathematikers Selbstkasteierung klingt, erspart das Zähneputzen
11. klimaneutrale Kohle im Ruhrpott
12. verkehrt ist Wiederkäuer Endung der Endung
13. Mittelpunkt, der in der Mitte Premier neben Reich der Mitte

14. Übersetzung? Bevormundung, die innerlich beflügelt!

16. aus Weltmeeren umspülbares Zeitalter
17. mehrfach repitet parlert erklingt alt First Ladys first name als Land, das nicht anerkannt
20. Anfang von Vergänglichkeitsslogan – endet bei Nolan am Anfang
22. was Uhr tut, wär ohne vier zu lesen auf ihr
25. gemein endet neutral-pronominal
27. erste Hälfte von Freetowns Umland betreibt auch Rechner
29. äusserer Darstellung fehlt Pronomen zum Beruf
30. HochsCHule in Sowjetegemonie
32. eine an und in Europas längstem Strom
37. vom Genuesen auf den Kopf gestellt – piekfein ist, wer daraus gepellt
39. altes Land der neuen Länder
41. Himmelsrichtung im Westen liegt hier auch in Westen
42. für gekürzelt Kantonshomonym brauchts Kapital

Lösungshinweis: Innerrhoden etwa, war einmal in Überzahl



(graue Felder von links oben nach rechts unten)

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir einen 4-Tagespass für das St.Galler Openair.

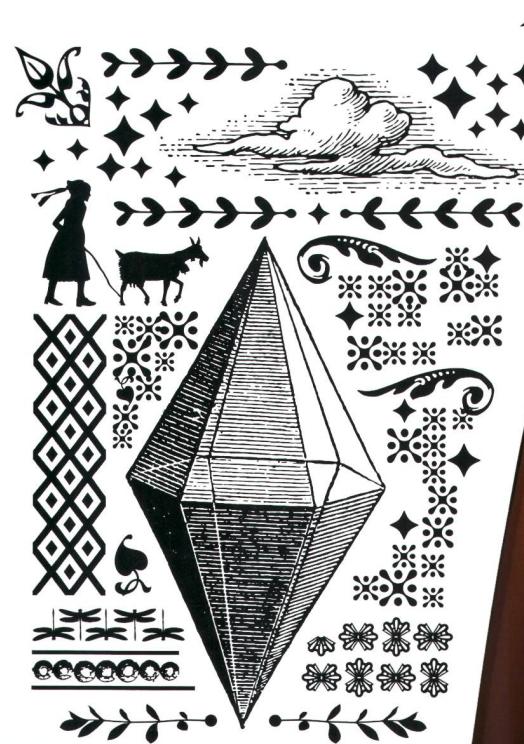
Bis Ende Mai einsenden an:
Kulturmagazin Saiten,
Postfach, 9004 St.Gallen oder Mail an:
redaktion@saiten.ch

Auflösung der April-Ausgabe:



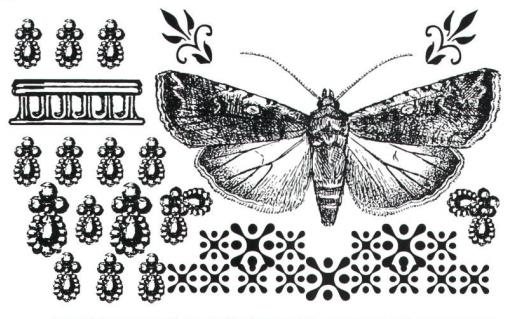
Lösungswort:

H	O	S	E	N	T	R	A	E	G	E
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---



NEUES REZEPT

GOBA COLA



BLÖTERLIWASSER
SEIT 1935.

goba

goba-welt.ch